

scheinst) in sich vereinigt; wie *φαίνω*, ursprünglich = *λάμπω*, im med. die bedeutung von videor, *δοκῶ* aufweist, so finden sich auch von unsrer wurzel ableitungen, welche die bedeutung *δοκεῖν* zeigen; nur ist schwer zu sagen, ob sie von der form dyu oder div ausgegangen seien —: Hesych. *δέομαι, δοκῶ*, aus **δείϝ-ο-μαι* oder **δjέϝ-ο-μαι* cl. 1 — ders. *δέαται φαίνεται, δοκεῖ* (vergl. Etym. M. s. v.); ders. *δεάμην ἐδοκίμαζον, ἐδόξαζον*; Od. ζ, 242 *δέατο = ἐφαίνετο, ἐδόκει*. Dies *δέαται* kann ebenfalls sowohl aus **δειϝ-α-ται* als aus **δjέϝ-α-ται* cl. 1 entstanden sein; analog die imperfectformen — Hesych. *δείασθεν* (d. i. = *δειάσθησαν*) *ἐδόκουν* — Hom. *δοάσσατο* in der formel *ὧδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι*, und conj. *δοάσσεται* Ω, 339 *ὡς ἄν σοι πλήμνη γε δοάσσεται ἄκρον ἱκέσθαι*. *Δοιάζω* aber scheid' auch ich von *δοάσσατο* (s. Buttmann lexil. II, 100 bis 104). *Δείασθεν* und *δοάσσατο* weisen auf die praess. **δειάζομαι* und **δοάζομαι* hin, die entweder aus **δειϝ-άζο-μαι, *δοιϝ-άζο-μαι* oder aus **δjεϝ-άζο-μαι, *δjοϝ-άζο-μαι* cl. 4 entstanden sind. In letzterem falle wäre das *ι* in *δείασθεν* wie in *δαίω* aus *ϝ* hervorgegangen.

In derselben ungewifsheit wie über die eben besprochenen bildungen befinden wir uns über *ἄ-δε-ο-ς = ἀφανής*, unsichtbar: Hesych. *ἄδεον ... ἀόρατον, καὶ ἄδεος ἀόρατος*; davon bei dems. *ἀδεεῖ οὐ δοκεῖ*.

Genthin, d. 8. Dec. 1857. Gust. Legerlotz.

Ueber die verschiedenen formen von *δαίω**).

Δαίω hat drei verschiedene bedeutungen: 1) *δαίομαι, δαίσομαι, ἐδασάμην*, theilen, vertheilen. Die ursprüngliche bedeutung dieses verbums erscheint deutlicher in *δαΐζω*, schneiden, zerreifsen, zerstören. Vergl. *δαιτρός* und *δατέομαι*.

*) Uebersetzt aus den Transactions of the Philological Society 1857. d. red.

2) δαίνυμι, δαίσω, ἔδαισα, nahrung austheilen, bewirthen. δαίνυμαι nahrung nehmen, speisen; δαίς das mahl.

3) δαίω, brennen machen, entzünden; δαίομαι, δέδηα, brennen intr. Davon δαΐς, δάος, δαλός die fackel.

Es kann wenig zweifel darüber sein, dafs die ersten beiden bedeutungen und verba ursprünglich identisch waren, aber die mühe welche sich einige bedeutende gelehrten gegeben haben, die dritte bedeutung gleichfalls aus der ersten herzuleiten, mufs als vergeblich betrachtet werden. Wir können uns nicht überzeugen, dafs die vorstellung des brennens, aus der wahrnehmung einer naturerscheinung hervorgehend, von dem bei weitem abstrackteren begriff des vernichtens, theilens hergeleitet werden könne. Pott (etymol. forsch. I, 186. 282), indem er diese schwierigkeit einsah, verglich die beiden ersten verben mit dem skr. dâ, schneiden, das dritte mit der wurzel dah, brennen. Diese vergleichung scheint allgemeine zustimmung gefunden zu haben und ist auch in Liddell und Scotts griech. wörterbuch aufgenommen worden, wo es heifst: Δαίω to divide. The sanscrit root is dâ abscindere. Δαίω = καίω. The sanskrit root is dah, urere". Ein einwurf gegen diese etymologie ist, dafs dah im griechischen durch δαχ vertreten sein müfste, und man erwartet wenigstens im perfect δέδηχα statt δέδηα. Freilich ist χ zuweilen, obwohl sehr selten, im inlaut griechischer wörter geschwunden, aber keine art des lautwechsels kann den eintritt des υ in δεδαυμένος genügend erklären, einem particip, welches nach dem Etymol. Magnum von Simonides gebraucht wurde. Δαύω, τὸ καίω, παρὰ Σιμονίδῃ — μηρίων δεδαυμένων — παρὰ τὸ δαίω τὸ καίω, τρόπῃ τοῦ ἰῶτα εἰς υ. Die analogie von καίω, καύσω, καυστός und κλαίω, κλαύσομαι, κέκλαυμαι, κλαυστός beweist nur, dafs δαίω, καίω, κλαίω von δαϝ, καϝ, κλαϝ und in letzter instanz von δυ, κυ, κλυ in derselben weise abstammen wie πλέω, πλεύσομαι von πλυ (pluere), ῥέω, ῥεύσομαι, ἐῤῥύην (ῥοϝαῖσι in einer corcyräischen inschrift) von ῥυ, χέω, κέχυκα, ἐχύθην (χύσις) von χυ. Die wurzel δαϝ oder δυ erscheint aufserdem in einer anderen

form. *Δάϊος*, *δήϊος*, vernichtend, feindlich findet sich häufig als beiwort des feuers:

Il. *B*, 415 *πρῆσαι δὲ πυρὸς δηΐοιο θύρετρα.*
Il. *Z*, 331 *μὴ τάχα ἄστυ πυρὸς δηΐοιο θέρηται.*
Il. *Θ*, 181 *μνημοσύνη τις ἔπειτα πυρὸς δηΐοιο γενέσθω.*
Il. *I*, 347. 674 *νήεσσιν ἀλεξέμεναι δήϊον πῦρ.*
Il. *Λ*, 667 *εἰσόκε δὴ νῆες — πυρὸς δηΐοιο θέρωνται.*
Il. *Π*, 167 *λεύσσω δὴ παρὰ νηυσὶ πυρὸς δηΐοιο ἰωήν.*
Il. *Π*, 301. *Σ*. 13 *νηῶν ἀπωσάμενοι δήϊον πῦρ.*
Aesch. Septem, 205 *πόλιν καὶ στράτευμ' ἀπτόμενον πυρὶ δαΐῳ* u. s. w.

Priscian sagt uns nun an zwei stellen, dafs *δάϊος* ein digamma hatte: I, 21 „Inveniuntur etiam pro vocali correpta hoc digamma illi (Aeoles) usi, ut *Ἀλκμάν*: *Καὶ χεῖμα πῦρ τε δάϝιον*". I, 22 „Hiatus quoque causa solebant illi interponere *ϝ*, quod ostendunt poetae Aeolide usi *Ἀλκμάν*: *καὶ χεῖμα πῦρ τε δάϝιον*" u. s. w. Diese form, denk' ich, rechtfertigt hinlänglich unsere verbindung von *δάϊος* mit *δαίω*, *δεδαυμένος* und unsere annahme, dafs seine ursprüngliche bedeutung „brennend" sei, von welcher wir leicht zu der von „vernichtend" gelangen.

Das sanskritverbum du bedeutet: 1) (nach der 5. klasse, praes. dunoti, perf. dudâva (= *δέδηα*), aor. adaushît) schmerzen verursachen, kummer machen. 2) (nach der 4. klasse, praes. dûyate, perf. duduve, partic. dûna) schmerz empfinden, kummer haben. Diese bedeutungen entwickeln sich aus der vorstellung des brennens, respective im activen und passiven sinn genommen. Eine deutliche analogie zeigt sich im verbum tapati, gewöhnlich „brennen", aber auch „peinigen, verletzen" und „schmerzen, betrübt sein" und im passiv „büfsen". Die ableitungen von du behalten die ursprüngliche bedeutung; es sind dava, dâva ein waldbrand und feuer im allgemeinen, davathu, kummer, schmerz und auch entzündung der augen. Aber jeder noch mögliche zweifel wird durch den umstand gehoben, dafs die sprache der veden das betreffende verbum in seiner ursprünglichen und ersten bedeutung erhalten hat. Eine deutliche stelle findet sich in der Chândogya Upanishad V. 24. 3: „yathe-

shîkatûlam agnau protam pradûyeta, evaṃ hâsya sarve pâpmânah pradûyante, ya etad evaṃ vidvân agnihotraṃ juhoti: wie der blüthenbüschel der binse verbrennt, wenn man ihn ins feuer wirft, so verbrennen alle sünden des mannes, der im besitz dieser kenntnifs ein opfer an Agni vollbringt". Atharv. IX. 4. 18: „çatayâgaṃ yo yajate, nainam dunvanti agnayas*): kein feuer brennt (verletzt) den, der eine hekatombe opfert". Ibid. V. 22. 2: „Ayaṃ yo viçvân haritân kṛnoshi, ucchocayann agnir ivâbhidunvan: alle menschen machst du, o Takman (dies ist eine gewisse krankheit), gelb, indem du ihren körper wie flammendes feuer brennst". Das sind, hoffe ich, hinreichende beweise um zu zeigen, dafs, wie ich oben behauptet habe, δαίω für δαϝιω steht und uns auf eine wurzel ΔΥ zurückführt und dafs demgemäfs eine vergleichung mit der sanskritwurzel dah zu verwerfen ist.

Die vergleichung von δαίεσθαι mit der sanskritwurzel dâ ist geringeren einwendungen unterworfen, aber auch hier treffen wir in den Veden ein verbum, welches, obwohl noch verwandt mit dâ, doch mit δαίεσθαι in einer unmittelbaren verbindung steht. Die wurzel day bedeutet „brechen, vernichten" und „theilen, vertheilen, geben". Die dritte pers. praes. dayate stimmt in jedem einzelnen buchstaben genau mit δαίεται. Dies verbum kommt sehr häufig vor und sein gebrauch wird durch ein paar stellen klar werden. 1) brechen, vernichten Rv. VI. 6. 5: durvartur bhîmo dáyate vanâni: das furchtbare unlöschbare feuer zerbricht (zerstört) die wälder". Rv. IV. 7. 10: sthirâ cid annâ dáyate vi jambhais: Agnis zerbricht mit seinen kinnbacken seine nahrung (das holz), wie hart sie auch sei". 2) theilen, vertheilen: Rv. VI. 30. 1: eko ajuryo dáyate vasûni: er allein, Indra, nimmer alt, vertheilt reichthum". Rv. I. 84. 7: ya eka id vidáyate vasu martâya dâçushe: er, der allein dem manne, der ihn verehrt, reichthum zutheilt.

Aufrecht.

*) Der gedruckte text hat hier çatayâjaṃ sa yajate u. s. w. K.